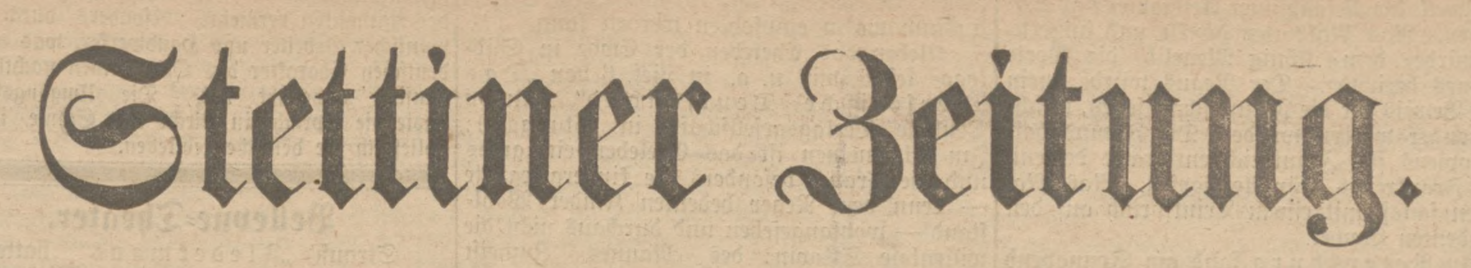
Nr. 169. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Dienstag, 22. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Polnisches.

Wenn in Gnesen polnische Prälaten Dankgottesdienste für die Schlacht von Tannenberg veranstalten, dann werden auch dafür die deutsch geschriebenen Polenblätter an Spree und Rhein um rechtfertigende Motive sich nicht in Verlegenheit fühlen. Die konfessionelle Gemeinsamkeit entschuldigt eben Alles. Bei dieser Sachlage besitzt ein Vortrag ein gewisses Interesse, den jüngster Tage in Stockholm ein polnischer Gelehrter über die Bestrebungen seiner Nation gehalten hat und der auf die religiöse Seite des Polenthums lehrreiche Schlaglichter wirft. Der Vortragende war der Krakauer Privatdozent Dr. Lutoslazoski, und er mußte sich für seine Ansprache an das schwedische Auditorium des gehaßten Deutschen bedienen, da kein anderes Verständigungsmittel vorhanden war. Nach seiner Darstellung beruht das polnische Wesen vor Allem auf der Individualisirung und der Toleranz; zwischen Katholiken und Protestanten polnischer Nationalität ist ein konfessioneller Streit unmöglich, und daneben hat man sich dort einen besonderen Katholizismus zurecht gemacht; an die Lehre von ewigen jenseitigen Strafen glaubt z. B. in Polen kein Mensch; die Dichter Mickiwiczk, Krasinski u. s. w. haben sich öffentlich gegen diesen Glauben und für die Lehre von der Seelenwanderung ausgesprochen und dabei in bestem Einvernehmen mit der katholischen Kirche gelebt. Soweit der Krakauer Dozent, gegen dessen Behauptung von der religiösen Toleranz der Polen freilich verschiedene blutige Blätter der polnischen Geschichte Einspruch erhoben; richtig allerdings ist, daß bis in das 19. Jahrhundert hinein mit schweigendem Vorwissen Roms bei der polnischen Aristokratie die Ehescheidung und Wiedervermählung unter dem Aufgebot kirchlicher Formen ganz allgemein gewesen ist. Wenn im Uebrigen zum polnischen Katholikentag von 1891 in Thorn auch polnische Protestanten einluden und dafür das Berliner Zentrumsblatt von Zeit zu Zeit konfessionelle Vorsicht gegenüber den evangelischen Masuren in Ostpreußen verlangt, dann ist damit für jeden Sehenwollenden genug gesagt. Aber die vorstehend bezeichneten Zentrumsblätter werden deshalb nach wie vor von der konfessionellen Solidarität mit den „Katholiken polnischer Zunge“ fabeln.

Die deutschen Kabellinien.

Deutschland verfügt nach einer Uebersicht, welche der soeben erschienene neueste Band des Nauticus veröffentlicht, zu Anfang dieses Jahres über 73 Kabellinien, von denen 48 den Verkehr zwischen Gebietstheilen des eigenen Landes, 6 zwischen Kolonien und 19 zwischen Deutschland und überseeischen Ländern vermitteln. Hinzugekommen ist seit dem Vorjahre nur eine deutsche Linie des internationalen Kabelnetzes, nämlich eine zweite Verbindung zwischen Greetfiel (bei Emden) und Bacton (England) mit vier Leitungen und 450 Kilometer Länge. Durch diese Vergrößerung stellt sich die Gesamtlänge der deutschen Kabellinien nunmehr auf 16 334 Kilometer gegen 15 884 Kilometer zu Anfang 1901. Die deutschen Kabel sind zu mehr als ⅓ ihrer Länge staatlich, zu fast ⅔ privat. An ersteren haben zu einem Theil Schweden, Dänemark, Großbritannien und die Schweiz Miteigenthum, die letzteren befinden sich in den Händen der Deutschen See-Telegraphen-Gesellschaft und der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, die beide in Köln beheimathet sind. Zieht man die Hälfte der in gemeinsamem Besitz mit fremden Staaten befindlichen Linien (1478½ Kilometer) von dem reichsdeutschen Kabelbesitz ab, so ergiebt sich ein ausschließlich dem deutschen Staate gehöriger Antheil am Kabelnetz von 5125 Kilometer und folglich unter Hinzurechnung der deutschen Privatkabel (9731 Kilometer) ein absolut deutscher Antheil am Weltkabelnetz von 14 856 Kilometer. Mit diesen beiden Zahlen seiner staatlichen und gesamten Kabellänge nimmt Deutschland gegenüber den auswärtigen Mächten immer eine verhältnißmäßig untergeordnete Stellung ein; auch steht die Ausdehnung des deutschen Kabelnetzes hinter der Verbreitung und Bedeutung des deutschen Ueberseehandels und Verkehrs zurück. Die staatliche Fürsorge für das Kabelwesen ist in Frankreich, wo annähernd 15 000 Kilometer staatlicher Kabel zur Verfügung stehen, am weitesten fortgeschritten. Vor Deutschland erscheinen außerdem Asien mit fast 11 000 und England (mit Irland) mit 8500 Kilometer. Beträchtlich ungünstiger stellt sich das Verhältniß jedoch bei Einrechnung der Privatkabel, die besonders in Großbritannien (Eastern Telegraph Company) eine gewaltige Länge repräsentiren; dabei rangirt Deutschland sogar erst hinter Dänemark, das über ca. 15 000 Kilometer verfügt. An der Spitze steht alles in allem England mit nicht weniger als 232 711 Kilometer, es folgen Frankreich mit 59 000, Amerika mit 37 000 Kilometer und Dänemark. Hinter Deutschland schließen sich an: Asien (11 000), Spanien (3000), Italien (2000), Ozeanien, Norwegen 2c. Von der Gesamtlänge des Weltkabelnetzes von 379 614 Kilometer gehören Deutschland nur etwa einsechsundzwanzigstel, während England über fast zweidrittel verfügt. Die Nachtheile für Deutschland leuchten unter diesen Umständen ein. Auch ist die Vergrößerung des deutschen Kabelnetzes nicht verhältnißmäßig größer wie bei anderen Staaten; England hat seit 1901 ca. 15 500 Kilometer, Frankreich 5600 Kilometer, Amerika 2400, Dänemark 400 und Deutschland nur 225 Kilometer wirklichen eigenen Kabelbesitzes hinzugewonnen.

Zum Rücktritte Salisburys.

Lord Salisbury will sich gänzlich ins Privatleben zurückziehen und nunmehr auch auf seine Stellung als Lord Warden of the Cinque Ports (Hüter der fünf Häfen) Verzicht leisten. Der greise Parlamentarier hat dieserhalb schon mit König Eduard konferirt und dessen Einverständniß erhalten. Chamberlain soll die ebenso ehrenvolle als einträgliche Sinekure erhalten, gewissermaßen als Dank dafür, daß er bei Salisburys Rücktritt seine Person nicht in den Vordergrund geschoben hat. Das Hüteramt der fünf Hafen ist ein unter Eduard III. gegründetes, damals, bei den beständigen Kriegen mit Frankreich, wichtiges Amt, dessen Inhaber für die Vertheidigung der Südküste Sorge zu tragen hatte. Heute hat es selbstverständlich alle Bedeutung verloren. Es ist ein bloßer Ehrenposten, wenn auch der Lord Warden wie ein Flotten- oder Heerführer von allen Kriegsschiffen mit einem Salut von 19 Schüssen begrüßt werden muß. Da die Stellung aber viel einträgt — außer der Benutzung des königlichen Schlosses Walmer bei Dover noch die Nutznießung der dazu gehörigen Ländereien und ein baares Gehalt von 5000 Lstrl. — so bildet sie einen vielbegehrten Posten und wird regelmäßig an hochverdiente Staatsmänner verliehen.

Zum Einsturz des Campanile

lehnt es in der „Gazzetta di Venetia“ Ingenieur Domeniko Rupollo entschieden ab, die Verantwortung für die Katastrophe sich zuwälzen zu lassen, und kündigt seine Vertheidigung vor der Untersuchungs-Kommission an. Abermals wurden mehrere Stücke der Loggetta aufgefunden. Es besteht die Hoffnung, die Fassade der Loggetta zum größten Theile zusammensetzen zu können. Die sieben Basreliefs sind verhältnißmäßig wenig beschädigt. Die Bronzestatuen konnten noch immer nicht gefunden werden, und man befürchtet, daß sie zertrümmert wurden. Es wurde festgestellt, daß die Ziegel des Thurmes aus der römischen Zeit und zwar aus der Gegend von Aquileja stammen. In Venedig wurde in einer Versammlung von 23 Arbeitervereinen der Beschluß gefaßt, für die Wieder-Errichtung des Campanile auf demselben Platze einzutreten und eine öffentliche Subskription unter den Arbeitern von Venedig mit einem Betrage von 10 Centesimi per Kopf einzuleiten. — In Newyork hat der „National Artisten-Klub eine Subskription eröffnet, deren Ergebniß zum Wiederaufbau des Campanile in Venedig verwendet werden soll.

Ein schwerer Schiffsunfall

wird uns telegraphisch aus Hamburg gemeldet: Der Hamburger Packetfahrtdampfer „Hansa“ überrannte in letzter Nacht gegen Mitternacht bei Nienstedten den alten Vergnügungsdampfer „Primus“, auf welchem der Eilbecker Gesangverein „Treue“ von einem Ausflug zurückkehrte. Der „Primus“ wurde vollständig zerschnitten und sank sofort. Soweit festgestellt werden konnte, sind 90 Personen gerettet, über 100 ertranken. In Eilbeck herrscht große Aufregung, da sehr viele Familien durch das Unglück in Mitleidenschaft gezogen sind.

Nervöse Träume.

Auch das zarteste und vergänglichste Kind des menschlichen Gehirnlebens, der Traum, scheint allmälig dem Sezirmesser der Wissenschaft zu verfallen. Sowohl die Psychologie als die Heilkunde haben sich neuerdings vielfach mit den Träumen beschäftigt, um sie auf ihre Entstehung und Wirkung zu untersuchen. Es ist auch schon eine ganz stattliche Zahl von Büchern und Aufsätzen darüber zusammengeschrieben worden, so daß es wohl verdienstlich ist, wenn jetzt Dr. Birnbaum in der Monatsschrift „Die Krankenpflege“ (Georg Reimer in Berlin) eine Zusammenfassung der bisher gewonnenen Erkenntniß zu geben versucht. Er spricht in seinem letzten Aufsatz im Besonderen über nervöse Träume, die er noch in eine Anzahl von Gruppen unterscheidet. Zunächst sind da die Erscheinungen, die als hysterische Träume zu bezeichnen wären und meist bei Frauen vorkommen. Sie haben in außergewöhnlichem Grade die Eigenschaft, daß es schwer fällt, sie von der Wirklichkeit zu trennen. Am nächsten Tage weiß man oft nicht, ob das Erlebniß im Traum oder im wachen Zustande geschehen ist. In einer Beziehung haben die hysterischen Träume eine Aehnlichkeit mit den Phantasien der Alkoholiker, indem nämlich häufig darin kleinere oder größere Thiere auftreten wie Katzen, Ratten, Mäuse, Frösche u. a. Je schwerer die Erkrankung ist, desto tiefer gewöhnlich auch der Schlaf, desto lebhafter auch der Traum. Das Erwachen erfolgt meist jäh wie aus einem plötzlichen Schreck heraus. Was den Inhalt der Träume betrifft, so unterscheidet der um solche Forschungen höchst verdiente römische Arzt Sante de Sanctis Kontrastträume, deren Inhalt dem Gedankengang des wachenden Zustandes gerade entgegenläuft, und stereotype Träume, die sich in mehreren aufeinander folgenden Nächten gleichmäßig wiederholen und gewöhnlich den geistigen Zustand nachhaltig beeinflussen. Daß aufregende Traumbilder überhaupt auf eine Krankheit verschlimmernd wirken, liegt auf der Hand. Bei den Hysterischen bleibt dadurch das Nervensystem oft Tag und Nacht in dauernder Erregung. Auch Herzkranke leiden vielfach unter lebhaften und quälenden Träumen, die jedoch keine Nachwirkung zeigen. Eine zweite Gruppe der nervösen Träume bilden die der Epileptiker, die fast immer schreckhaften Inhalts sind und häufig einem Krampfanfall vorausgehen. Eigenthümlich ist dabei die Thatsache, daß sich der Kranke in solchem Fall an den Traum erinnert, an den Anfall aber nicht, dessen sich allerdings die Epileptiker überhaupt nur selten bewußt werden. Ist die Krankheit veraltet, so erlischt das Traumleben fast völlig, wie sich ein solches auch bei Schwachsinnigen nicht finden kann. Es gilt überhaupt im Allgemeinen der Satz, daß nur der ein Traumleben haben kann, der im wachen Zustande geistig regsam ist. Dieser Satz darf wohl aber nicht umgekehrt werden, denn es muß entschieden bestritten werden, daß jeder geistig regsame und bedeutende Mensch nothwendig auch ein reiches Traumleben besitzen müsse. Interessant ist ferner noch die von Lombroso und andern vertretene Ansicht, daß die Träume der Epileptiker vom Witterungswechsel und namentlich von raschen Aenderungen des Luftdrucks beeinflußt werden. Die dritte und allgemeinste Gruppe krankhafter Träume ist die der Neurastheniker, der Nervenschwachen. Bezeichnend ist für sie ihr häufiges Eintreten, ihr quälender Inhalt, wobei Schlangen und andere Ungethüme, Leichen und Mörder eine Rolle spielen, Albdrücken, ruckartiges Erwachen. Begreiflicherweise ist in den Ereignissen des Traumes die träumende Person selbst stets der unterliegende Theil, der sich von Thieren oder Menschen bedroht und mißhandelt sieht. Oft bezieht sich der Traum gerade auf den Körpertheil, an dem der Kranke auch im wachen Zustande leidet. Die Träume der Geisteskranken endlich sind für den Forscher ein ungemein fesselnder Gegenstand. Man braucht nur an den Ausspruch Kants zu erinnern: „Der Verrückte ist ein Träumer im Wachen.“ Von anderer Seite ist auch der gewöhnliche Traum als ein kurzer Wahnsinn des Träumers bezeichnet worden. Die Beziehung zwischen Traum und Wahnsinn ist schon von den Philosophen des Alterthums hervorgehoben worden. Der Vergleich beruht hauptsächlich auf der Verwirrung und der unzusammenhängenden Art, in der die Vorstellungen aneinander gereiht werden, ferner in der phantastischen Umbildung und Uebertreibung jedes Geschehnisses. Wie der Wahnsinnige, so hält auch der Träumer gegen alle Erfahrung an erdichteten Dingen fest und vermag selbst einen nach den Naturgesetzen ganz unmöglichen Unsinn nicht als solchen zu erkennen. Sante de Sanctis hat die wichtige Frage aufgeworfen, ob ein Traum den Ausbruch einer Geisteskrankheit veranlassen könne, und eine bejahende Antwort darauf gefunden. Bei Kindern findet man nach lebhaften Träumen zuweilen einen Zustand, der diese Behauptung glaublich macht. Endlich wäre noch von dem zu sprechen, was man neuerdings als eine Traumtherapie bezeichnet hat, nämlich eine Beeinflussung oder überhaupt eine künstliche Erzeugung der Träume. Daß beides möglich ist, wird durch zahlreiche Beispiele bewiesen. Schon im Alterthum sogar soll die Möglichkeit künstlicher Träume bekannt gewesen sein. Jedenfalls aber ist man damit noch nicht weit genug gediehen, um eine günstige Beeinflussung von Krankheitszuständen zu gewährleisten.

Aus dem Reiche.

König Georg von Sachsen hat das Protektorat über die deutsche Städteausstellung übernommen. — Die Königin Wilhelmina, der Prinzgemahl und die Königinmutter reisten Sonnabend mit einem Sonderzug von Balduinstein direkt nach dem Haag ab unter den lebhaften Hochrufen der zusammengeeilten Dorfbewohner. Die Königin war sehr bewegt. Sie sandte Danktelegramme an den Fürsten von Waldeck und Kaiser Wilhelm. Sie kommt bestimmt im nächsten Sommer wieder. Trotz des blühenden Aussehens treten zuweilen noch Schwächeanfälle ein. Die Königin spendete mehreren Dorfschaften sowie acht Kriminalbeamten Geldspenden von fünfhundert bis dreihundert Mark. — Zum Rektor der Universität Würzburg wurde der Rechtslehrer Professor Meurer gewählt. — Einer der beliebtesten Lehrer der Berliner Universität, Professor Gerhardt, liegt auf seiner Besitzung Damberg in Baden schwer krank darnieder. Die Verschlimmerung in seinem Befinden giebt leider zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung. — Ueber das Befinden Rud. Virchows waren in den letzten Tagen ungünstige Nachrichten verbreitet, dazu wird uns aus Bad Harzburg geschrieben: Während sich der alte Herr in den ersten Wochen in Harzburgs kräftigender Luft zusehends erholte und tägliche Ausfahrten unternehmen konnte, hat er sich an einem naßkalten Tage voriger Woche stark erkältet und erkrankte nicht unerheblich. Jetzt ist eine unmittelbare Gefahr behoben, die seit gestern eingetretene lebhaftere Eßlust läßt auf baldige Wiedererlangung der gesunkenen Kräfte hoffen. Der schlimmste Feind des Patienten ist sein hohes Alter. — Der Sommergarten des kürzlich auf Anordnung der Polizeibehörde geschlossenen Belle-Alliance-Theaters in Berlin wurde gestern wieder eröffnet. — In dem Befinden des kürzlich von einem Schlaganfall heimgesuchten Kriegsministers, Generals der Infanterie Edler von der Planitz ist wieder eine Verschlimmerung eingetreten, die ihn veranlaßt hat, dem König Georg sein Abschiedsgesuch zu unterbreiten. — Die Hamburger Zimmerleute beschlossen, nach achtwöchigem Streik die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. — In Altona wurde am Sonnabend das zehnte deutsche Bundeskegelfest durch einen Festkommers eröffnet. Der Oberbürgermeister Giese begrüßte die Gäste namens der Stadt. — Daß die Polen auch Stadtverordnetenmandate als Gelegenheit zu politischer Bethätigung ansehen, ist wiederholt nachgewiesen. Die polnischen Stadtverordneten in Posen haben zweifellos geglaubt, daß sie ihre gut „loyale“ Gesinnung ebenso deutlich kennzeichnen müßten, wie die Provinziallandtagsabgeordneten. Und da sie in der letzten Sitzung nicht mehr anwesend waren, als über Bewilligung von Mitteln für Veranstaltungen anläßlich der Anwesenheit des Kaiserpaares berathen wurde, flüchteten sie sich jetzt in die Oeffentlichkeit mit einer bombastischen Erklärung, die sie dem stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher zugesandt haben und in der sie sagen, die polnischen Stadtverordneten würden sich an der Berathung der Vorlage nicht betheiligt haben, da mit Rücksicht auf die Rede des Kaisers in Marienburg die Betheiligung der polnischen Bevölkerung an dem Empfange des Kaisers in Posen nicht erwünscht sein könne. Um das zu folgern, muß man polnischen Uebermuth hegen oder sich mit den polnischen Agitatoren solidarisch erklären.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Unter den Branntweinsteuern wird im nächstjährigen Reichshaushaltsetat wieder die Brennsteuer zur Aufführung gelangen. Sie figurirte neben Maischbottichsteuer und Branntweinverbrauchsabgabe im Etat bis zum Jahre 1901. Damals war sie, da sie nach der Branntweinsteuergesetznovelle vom Jahre 1887 am 30. September 1901 außer Kraft treten sollte, im Etat nur mit den Erträgen für ein halbes Jahr zum Ansatz gebracht. Im Etat für 1902 war sie nicht mehr erschienen, da die Versuche, die Geltungsdauer der Vorschriften betreffs Erhebung dieser Steuer über den 30. September 1901 zu verlängern, vorerst gescheitert waren. Diese Versuche sind dann später aufgenommen und nach der Branntweinsteuergesetznovelle, wie sie in der letzten Zeit des vorigen Tagungsabschnittes des Reichstages zur Annahme gelangt ist, würde die Brennsteuer wieder vom 1. Oktober d. J. zur Erhebung gelangen müssen. Dementsprechend wird sie natürlich auch wieder im Etat zur Aufführung kommen. Eine faktische Bedeutung für die Etatsgestaltung hat die Brennsteuer im Allgemeinen nicht. Diese Steuer wird erhoben, um bestimmte Vergütungen zahlen zu können, und so befand sich denn auch in den Etats der letzten Jahre stets neben der betreffenden Position in den Erläuterungen die Bemerkung, daß die Vergütungssätze in einer Höhe bemessen seien, die einen Ueberschuß aus der Einnahme nicht erwarten ließen. Die Sachlage dürfte sich künftig kaum ändern. Indessen vorübergehend wird die Brennsteuer doch einen fühlbaren Einfluß auf die Reichskasse aus-

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.
[9] (Nachdruck verboten.)

Tag und Nacht mußte die Mutter arbeiten, um zu leben. Oft, wenn Eva als Kind von unruhigem Schlummer erwachte, dann sah sie das gramgefurchte Gesicht der armen Frau über das feine Linnen gebeugt, in das sie geschickt Stich für Stich einfügte. Auch Eva mußte, als sie größer wurde, Sticken und Nähen lernen, um etwas verdienen zu können.

Sie dachte oft mit Wehmuth an die trotz alledem fröhlich verlebte Kinderzeit zurück, wo sie mit Hilda und Sigmund — welch letzterer der stete Begleiter der kleinen Mädchen war — so lustige, heitere Spiele trieb. Später, als sie zur Schule ging, da kam Sigmund immer an das Fenster gelaufen: „Bist Du schon fertig, Eva?“ rief er dann von draußen, und sie gingen zusammen, weil sie den gleichen Weg hatten. Sigmund wurde wegen dieser Freundschaft oft von seinen Kameraden verspottet, allein das kümmerte ihn nur wenig.

Auch zu seiner Mutter nahm er die Mädchen öfters mit und theilte getreulich jeden Leckerbissen mit ihnen.

Diese Freundschaft setzte sich auch fort, als Sigmund die Vaterstadt verlassen mußte. Er kam dann nur in den Schulferien nach Hause, aber dennoch unterließ er es nie, die Gespielinnen zu besuchen.

Hier und da um die Dämmerstunde schlüpfte Eva in das Nachbarhaus, um mit Frau Linde ein wenig zu plaudern. Sie mußte jetzt viel arbeiten, es blieb ihr nur wenig freie Zeit. Nur daß die alte Dame das trauliche „Du“ fallen ließ und Eva beharrlich mit „Sie“ anredete, wollte diese nicht gelten lassen. Aber alles Protestiren half nichts.

Seit Sigmund in die Heimath zurückgekehrt war, um sich als Arzt niederzulassen, vermied es das junge Mädchen, die Besuche fortzusetzen, während Hilda sich von da ab auffallend oft einstellte. Sie that das aber nur, wenn sie hoffen durfte, den einstigen Jugendfreund zu Hause zu treffen. Sie machte durchaus kein Geheimniß daraus, daß sie Sigmund von Herzen zugethan war und daß er sich, wenn er als Freier anklopfen sollte, bei ihr keinen Korb holen würde. Auch Hildas Mutter gab dem jungen Manne deutlich genug zu verstehen, daß er ihr als Schwiegersohn sehr willkommen wäre.

Nur Sigmund selbst schien von dem allen nichts zu bemerken, er blieb immer gleichmäßig freundlich mit den Nachbarn und hörte es ruhig mit an, wenn die alten Sennebachs erzählten, wie reichlich die Mitgift ihrer einzigen Tochter ausfallen würde.

IV.

Noch immer saß Eva unbeweglich am Bette der Mutter. Die verschiedensten Gedanken durchkreuzten ihren Kopf. Sie dachte heute gar nicht daran, daß sie arbeiten müsse. Die Hände ruhten im Schooß, die braunen, sammtartigen Augen waren weit geöffnet und schienen ins Leere zu blicken. Plötzlich zeigten sie einen erschreckten Ausdruck.

Die Kranke hatte sich aufgerichtet und tastete mit den Händen nach Eva hin. Ein heftiger Hustenanfall machte ihr das Sprechen unmöglich, während eine fahle Blässe das Gesicht überzog. Sie rang nach Athem, keuchend hob und senkte sich die Brust.

„Luft — Luft — ich ersticke!“ stieß sie hervor, während das geängstigte Mädchen rathlos dastand und sich vergebens den Kopf zerbrach, was zu thun sei.

„Geh, Eva, hole den Doktor,“ stöhnte die Frau, „mir ist so bang — ich fühle mich so matt.“

„O Mutter!“ rief die Angeredete, „Doktor Linde ist auf dem Ball: soll ich Dich allein lassen, bis ich ihn finde? Oder soll ich einen anderen holen? Ich will ja alles thun, um Dir zu helfen, wenn nur Jemand da wäre, der so lange bei Dir bliebe. Mich verzehrt die Angst, bis ich wieder zurück bin, wenn ich Dich allein weiß!“

Ein Thränenquell stürzte dem gequälten Mädchen über die Wangen und innig schmiegte es sich an die Mutter, die sichtlich ruhiger wurde und liebevoll das Haar der Weinenden streichelte.

„Es geht schon wieder besser, Kind, es war nur so ein Anfall von Schwäche — Du brauchst Dich nicht zu ängstigen — mir ist nun wieder ganz wohl!“

„Ach, Gott sei Dank!“ sagte Eva aus tiefstem Herzen und athmete erleichtert auf.

Vom nahen Kirchthurm hatte es eben zehn Uhr geschlagen.

„Reiche mir die Tropfen herüber, Evchen!“ bat die Kranke, sich in die Kissen zurücklegend.

Das Mädchen erschrak.

„Ach, Mutter, das Gläschen ist leer und ich vergaß, es heute füllen zu lassen. Kannst Du so lange allein bleiben, bis ich in die Apotheke laufe? Ich werde mich recht beeilen!“

„Geh nicht mehr fort, es wird auch dort bereits geschlossen sein. Ich ängstige mich um Dich, und das regt mich immer auf. Bis morgen früh kann ich schon warten.“

„Nicht doch, Mutter,“ lächelte Eva und hatte schon ein wollenes Tuch um den Kopf geschlungen, „es dauert ja kaum eine Viertelstunde, dann bin ich zurück und Du hast für die Nacht Dein gewöhnliches Beruhigungsmittel, das Dir immer so gute Dienste leistet.“

Damit eilte sie davon. Draußen umfing sie ein heftiger, kalter Wind, der sie zusammenschauern ließ. Das junge Mädchen hüllte sich fester in das Tuch, mehrere Straßen mußten passirt werden, ehe die Apotheke erreicht war. Aengstlich spähte Eva umher, doch nirgends war ein Mensch zu erblicken, Stille herrschte weit und breit. Sie eilte rasch vorwärts; doch plötzlich stockte ihr Fuß. Eine hohe, dunkle Gestalt vertrat ihr den Weg. Sie sah auf und ein jäher Schreck durchzuckte sie. Der vor ihr Stehende war — Hans Kloßmann.

„Nun weiß ich bestimmt, daß es Ahnungen giebt,“ begann er mit eigenthümlich bebender Stimme, während seine Augen mit seltsamem Blitzen an der schlanken Mädchengestalt hingen. „Den ganzen Abend hatte ich das sichere Gefühl, daß ich Ihnen heute noch einmal begegnen würde, und siehe da, ich habe mich nicht getäuscht! Da laufen Sie mir noch zu später Abendstunde in den Weg! Ich sag's ja immer — Glück muß der Mensch haben!“ —

Während er sprach, hatte er versucht, die Hand des Mädchens zu erfassen; doch Evchen machte sich rasch und mit einer Bewegung des Widerwillens von seiner Hand frei und wollte ohne ein weiteres Wort an Kloßmann vorbei. Doch das mochte er vorausgesehen haben, er stellte sich dicht vor das Mädchen hin.

„Ja, glauben Sie denn, daß ich mir die seltene Gelegenheit, Sie ohne Zeugen sprechen zu können, so leicht entgehen lassen werde?“ brach es halb zornig von seinen Lippen. „Nein, mein schönes Kind, Sie sollen und müssen mich jetzt anhören — Sie sollen mir Antwort geben auf eine Frage, die ich nicht länger mehr hinausschieben will!“

Eva zitterte. „Ich bitte Sie, Herr Kloßmann, halten Sie mich nicht auf! Ich muß zur Mutter zurück, sie wartet auf meine Rückkehr in banger Sorge — sie ist krank und soll sich nicht aufregen!“

„Nun gut, meine kleine Eva, ich werde möglichst kurz sein. Eine einfache Frage — eine einfache Antwort, und ich bin für heute zufrieden.“

Eva hörte die verhaltene Leidenschaft aus seiner Rede klingen, ihr Herz klopfte so heftig, daß es ihr fast den Athem raubte, doch versuchte sie sich zu fassen und muthig zu scheinen. Sie hob mit trotzigem Blick die Augen, senkte sie aber sofort wieder, während sie zusammenzuckte vor dem feurigen Strahl, der sie getroffen. „Sie wissen vermuthlich schon, um was es sich handelt,“ begann Kloßmann wieder, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Schon die Nachbarn fangen an, zu begreifen, weshalb ich täglich vor Ihrem Hause auf- und abpromenire. Eva, ich bitte Sie, stehen Sie nicht so kalt und abwehrend da — Sie machen mich rasend! Ich liebe Sie, Eva, wie nur ein Mann ein Mädchen lieben kann, ich habe Tag und Nacht keine anderen Gedanken, als an Sie allein! Eva, enden Sie meine Pein, nur ein einziges Wort, ich will Sie ja nicht drängen, nur sagen Sie, ob ich hoffen darf! Ein einziges, kleines „ja“ — und ich gehe meiner Wege — geben Sie mir den Frieden wieder!“

Das junge Mädchen versuchte, an ihm vorbei zu kommen.

„Warum antworten Sie nicht?“ brauste er heftig auf, „ich sage Ihnen, Sie kommen nicht eher von der Stelle, ich kann diesen Zustand nicht mehr ertragen!“

Immer leidenschaftlicher klangen seine Worte, immer näher beugte er sich zu dem am ganzen Körper bebenden Mädchen herab.

„Du siehst es doch, Du bist in meiner Gewalt,“ zischte er dicht an ihrem Ohr, „gieb Antwort jetzt, — warum sprichst Du nicht? Bringe mich nicht zum Aeußersten, — Eva, willst Du die meine werden?“

„Ich hätte Ihnen die Antwort gern erspart, Herr Kloßmann,“ brachte das Mädchen mit Anstrengung hervor, „doch wenn es sein muß, so sollen Sie dieselbe hören, — sie lautet — „nein“ und wird immer so lauten! Also sparen Sie sich jede weitere Mühe, denn ich sage Ihnen, es ist umsonst.

(Fortsetzung folgt.)

üben. Wie bekannt, hat die frühere Brennsteuer nicht soviel erbracht, daß alle Vergütungen daraus bestritten werden konnten. Die Folge davon war, daß die Reichskasse andere Mittel dazu verwenden mußte. So ist es gekommen, daß der Rechnungsabschluß für 1901 durch die Brennsteuer ungünstig beeinflußt wurde. In der letzten Branntweinsteuergesetznovelle ist nun vorgesehen, daß aus der neuen Brennsteuer innerhalb des Betriebsjahres 1902/1903 diejenigen Beträge an die Reichskasse zu erstatten sind, welche diese über die Gesamteinnahmen aus der Brennsteuer als Vergütungen gewährt hat. Das Reich würde demnach also Kosten, die es in Folge des Bestehens der Brennsteuer gehabt hat, zurückerstattet erhalten. Insofern wird auch die Reichskasse eine günstige Folge der neuen Brennsteuer zu spüren bekommen.

— Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha feierte am Sonnabend seinen 18. Geburtstag. Die englischen Gesellschaftsblätter melden, der Eintritt des jungen Herzogs in das Alter der fürstlichen Großjährigkeit werde in Koburg im August mit großer Feierlichkeit begangen werden. Der Kaiser habe sein persönliches Erscheinen zugesagt, ebenso der Prinz von Wales. Auch der Großherzog von Hessen werde kommen, da seine ehemalige Schwiegermutter, die Herzogin-Wittwe Marie, in Rußland weile, seine ehemalige Gemahlin in Langenschwalbach. — Die Bestätigung dieser Nachrichten durch eine deutsche amtliche Mittheilung fehlt noch.

— Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende erste Geschwader ist gestern Nachmittag von seiner Uebungsreise durch die Nordsee, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend, nach Kiel zurückgekehrt. Nach Einlaufen des Geschwaders begaben sich Prinz Heinrich sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen nach Hemmelmark.

— Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet: Außer einigen Spaziergängen in Molde konnte der Kaiser wegen schlechten Wetters besondere Partien nicht unternehmen. Gestern Vormittag war Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“, Mittags waren einige Gäste der hier eingelaufenen „Auguste Viktoria“ zur Frühstückstafel geladen. Heute Vormittag Abreise nach Drontheim, wo der Aufenthalt auch für morgen in Aussicht genommen ist. An Bord Alles wohl.

Ausland.

Aus Paris wird gemeldet: Nach einer Meldung des „Temps“ beträgt die Zahl der Schulkinder, die in Paris in Folge der strengen Durchführung des Assoziationsgesetzes in anderen Schulen werden untergebracht werden, 7000. Im Allgemeinen vollzieht sich die Schließung der geistlichen Schulen ziemlich ruhig; nur in Roanne empfing von 18 dort von frommen Schwestern gehaltenen Schulen die Menge die Polizeikommissare mit den Rufen: „Ins Wasser, es lebe die Freiheit!“ — Der Kultusminister bereitet augenblicklich ein Formular vor betreffend den Schwur, den die Mitglieder der Kongregationen ablegen sollen, die sich dem Vereinsgesetze unterwerfen. — In Bain fanden Gendarmen und Polizeiagenten die Bewohner des Ortes, mit Heugabeln bewaffnet, in den Schulen der Schwestern vor. In St. Ambroise hatten sich mehrere Personen in der Schule einschließen lassen, um dieselbe zu vertheidigen.

Kardinal Richard, Erzbischof von Paris, und Kardinal Perroux, Bischof von Autin, haben einen Brief an den Präsidenten Loubet geschickt, worin sie Freiheit für alle Franzosen verlangen und die Aufmerksamkeit des Präsidenten auf die Thatsache lenken, daß durch die Schließung der kongreganistischen Schulen ein Eingriff in die Rechte der Familie gemacht würde. Die Briefe stützen sich auf die vom Präsidenten gemachten Versprechungen anläßlich seiner letzten Reise durch die Provinzen, bei welcher Gelegenheit er erklärte, Frankreich bedürfe der Ruhe. Diese Ruhe könne nicht durch eine Rechtverletzung, wie die vorliegende, erzielt werden.

Bei einem Diner, welches der Präsident Loubet gestern zu Ehren Ras Makonnens gab, feierte der Deputirte Etienne Ras Makonnen als unerschrockenen Soldaten, der stets ein Freund Frankreichs gewesen sei. Er fügte hinzu, die Eisenbahn nach Harrar hätte allein den Zweck, die Reichthümer Aethiopiens zu verwerthen. Ras Makonnen dankte und äußerte, er würde dem König Menelik die Worte Etiennes berichten. Der Negus würde darin einen Beweis für die Freundschaft sehen, welche noch enger werden würde. Die Freundschaft Aethiopiens für Frankreich entspräche derjenigen Frankreichs für Aethiopien. Ras Makonnen schloß mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten Loubet.

In Petersburg fand am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin-Mutter die Kiellegung des neuen Kreuzers erster Klasse „Oleg“ und der Stapellauf des Geschwaderpanzerschiffes „Orel“ statt. Der Feierlichkeit wohnten außer den Großfürsten und Großfürstinnen die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, die Herzogin-Wittwe von Koburg mit Prinzessin Beatrice, der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg bei, ferner der deutsche Botschafter Graf Alvensleben und der französische Botschafter Marquis Montebello, sowie andere Mitglieder des diplomatischen Korps, der italienische Admiral Mirabello, der Kommandeur und das Offizierkorps des deutschen Schulschiffs „Charlotte“, der abessinische Metropolit Mateos, der Erfinder Marconi und Andere. Nach der Feier fand im Palais des Großfürsten Alexis ein Frühstück statt, an dem außer den genannten Fürstlichkeiten Admiral Mirabello, der Kommandant des Schulschiffs „Charlotte“, Fregattenkapitän Mandt, sowie der deutsche Marineattachee Freiherr von Schimmelmann theilnahmen. Der neue Kreuzer „Oleg“ hat 440 Fuß Länge, 55 Fuß Breite, 6675 Tonnen Wasserverdrängung, 19 500 indizirte Pferdekräfte und 30 Geschütze.

In Konstantinopel theilte der Minister des Aeußeren Tewfik Pascha dem montenegrinischen Gesandten mit, daß 2000 Montenegriner die Grenze überschritten, die türkischen Truppen umzingelt und die Waffenzufuhr abgeschnitten hätten. Die Pforte verlangt, daß die Montenegriner sich zurückziehen und verspricht, Maßnahmen zu ergreifen, um weitere Konflikte zu verhindern. Man hofft, daß durch die Entsendung des als energisch bekannten Szhemsi Pascha weitere Zusammenstöße in Zukunft abgehalten werden.

Wie aus Petersburg versichert wird, dürften die Verhandlungen mit der Pforte wegen Erwerbung eines eigenen russischen Handelshafens am Bosporus demnächst zu einem positiven Resultat führen.

In Sansibar ist gestern der Sohn des verstorbenen Sultans Seyyid Ali zum Sultan ausgerufen worden. Der Premierminister Rogers wird die Regentschaft führen, bis der Sultan sein 21. Lebensjahr vollendet hat. Die Ruhe ist nicht gestört.

Kunst und Literatur.

Den Durchbruch des inneren Feuers durch die Erdrinde nach der Vorstellung der Gelehrten aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts führt die Faksimile-Reproduktion eines interessanten alten Kupferstiches vor Augen, die einen der Hauptanziehungspunkte der soeben zur Ausgabe gelangten 7. Lieferung von Hans Kraemers neuer Publikation „Weltall und Menschheit“ bildet. Einen weiteren Anziehungspunkt der neuen Lieferung, in der sich Prof. Sapper eingehend mit der Erdgeschichte beschäftigt, bilden 4 farbige wirksam rekonstruirte Landschaften aus der Vorzeit u. z. 1. aus dem produktiven Carbon (Steinkohlenzeit), 2. aus der Jura-Periode, 3. aus dem mittleren Tertiär (Miocän) Norddeutschlands und 4. aus der Eiszeit, auf Grund von Angaben des Professors an der königl. Bergakademie Dr. Henry Potonié gemalt von Wilhelm Kranz, dem Schöpfer der berühmten wissenschaftlichen Bilder der Berliner Urania. Auch die Freunde wissenschaftlicher Kuriositäten finden in dem neuen Heft von „Weltall und Menschheit“ eine Reihe interessanter Stücke aus dem Gebiet der Versteinerungen, so namentlich Beringers berüchtigten Würzburger Lügenstein aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Zum Selbststudium der russischen Sprache nach der Methode Toussaint-Langenscheidt (Verlag der Langenscheidtschen Buchhandlung, Berlin SW. 46) ist jetzt der 11. und 12. Brief erschienen und damit die 24. Lektion beendet. Alle Fachverständigen erkennen an, daß auch dieses Werk seinen Zweck voll erfüllt und zum Selbststudium warm empfohlen werden kann.

Ueber das Eheleben der Ewhe in Südtogo lesen wir u. a. in Lief. 6 von „Das überseeische Deutschland“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart): Im allgemeinen ist das Eheleben ein gutes und die Frau, besonders die kindergesegnete — denn dem Neger bedeuten Kinder Wohlstand — wohlangesehen und durchaus nicht die willenlose Sklavin des Mannes. Zumeist hat der Ewhemann zwei oder drei Frauen, von denen dann die älteren sich mit ihren Kindern plagen und dem Haushalt nachgehen müssen, die jüngere sich putzt, frisirt und mehr dem Vergnügen lebt. Die Ewhemädchen und -Frauen betreiben im Allgemeinen Körperputz und -Pflege in ausgedehntem Maße. Wo nur irgend Wasser zur Verfügung steht, wird gewaschen und gebadet, zumeist mit reichlicher Entwicklung von Seifenschaum, bei festlichen Gelegenheiten wird die Haut geölt, mit wohlriechendem Wasser besprengt und das Haar pomadisirt. Ebenso werden die Kinder reinlich gehalten und der von der Farm- oder anderer Arbeit heimkehrende Mann wäscht den Körper in gründlicher Weise, ehe er, mit reinen Gewändern angethan, zum Mahle erscheint. „Das überseeische Deutschland“ erscheint in 20 Lieferungen à 40 Pf. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Provinzielle Umschau.

In Greifswald fand am Sonnabend zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Prof. Dr. Schwanert ein Festkommers statt, der von den Dozenten, Assistenten und Praktikanten des chemischen Instituts veranstaltet wurde. Donnerstag, den 24. d. Mts., wird die Studentenschaft den allverehrten Lehrer durch einen Fackelzug ehren. — In Demmin treffen am 26. d. Mts. Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz zum Besuche des dortigen Offizierkorps ein. — Für das Kurhaus und Strandhotel in Zinnowitz hat Restaurateur Reschow-Berlin für sein Meistgebot von 151 000 Mark den Zuschlag erhalten. — Rektor Kionka in Stargard begiebt sich am 1. Oktober als Stadtschul-Inspektor nach Breslau. — Auf der königl. Domäne Neu-Bauhof bei Richtenberg brannte ein Schafstall nieder und kamen 400 Schafe in den Flammen um. — Von der hinterpommerschen Grenze wird uns geschrieben: Die feuchte Witterung hat in diesem Jahre bei uns eine so üppige Vegetation erzeugt, wie wir sie seit mehreren Jahren nicht zu sehen bekommen haben. Das Winterkorn ist hoch hinaufgeschossen, so daß auch eine reiche Strohernte zu erwarten ist. Daneben sind die Aehren zu einer guten Entwickelung gekommen und versprechen reichen Körnerertrag; ebenso haben das Sommergetreide und die Kartoffeln einen sehr befriedigenden Stand, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der erste Schnitt der Wiesen war ziemlich lohnend, wogegen die Kleeernte nicht überall nach Wunsch ausgefallen ist. Das Rindvieh hat eine reichliche Weide und liefert einen guten Milchertrag. Weniger gut wird dagegen die Obsternte sein, weil in der Blüthezeit vielfach Nachtfröste eintraten, und auch durch Raupen arge Verwüstungen angerichtet wurden. Sehr guten Fortgang haben die Anpflanzungen in den Forsten in diesem Jahre genommen, da ihnen die Witterung äußerst günstig gewesen ist. So sieht in diesem Jahre die Landwirthschaft hier endlich einmal wieder mit frohen Hoffnungen in die Zukunft, was ihr auch nach dem letzten Jahre, einer Zeit des Nothstandes, sehr zu gönnen ist. — Im künftigen Jahre feiert die Stadt Jastrow ihr 300jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen zu dieser seltenen Jubelfeier sollen recht sorgfältig getroffen werden, und es wird in der am 23. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung darüber verhandelt werden. Bereits aus dem Jahre 1363 wird in alten Urkunden unser Ort unter dem Namen „Jastrobe“ erwähnt. Im Jahre 1602 erhielt derselbe durch den Starosten von Usch, Grafen Peter Potulicki, das Stadtprivilegium; aber dieses wurde erst im folgenden Jahre vom König Sigismund III. von Polen bestätigt. Damals hatte die Stadt 92 Wohngebäude, jetzt gegen 500. Im Jahre 1783 hatte dieselbe 2008 Einwohner, darunter 1840 Evangelische, 99 Katholiken und 169 Juden. Im Jahre 1839 war die Einwohnerzahl auf 3170 gestiegen, und nach der letzten Volkszählung betrug dieselbe 5402 Seelen. Am meisten hat sich verhältnißmäßig in den letzten Jahren die Zahl der Katholiken vermehrt, besonders durch Zuzug polnischer Arbeiter und Handwerker, was auf den deutschen Charakter des Orts keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt hat. Die Umgangssprache, sowie die Sprache in Kirche und Schule ist ausschließlich die deutsche geblieben.

Bellevue-Theater.

Strauß' „Fledermaus“ hatte auch gestern wieder ihre oft bewährte Wirkung ausgeübt, sie brachte ein gut besuchtes Haus in anhaltende heitere Stimmung. Neben den anmuthigen Melodien trug dazu wesentlich die flotte Darstellung unter Herrn Heiske's Regie und der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Moerike bei. Die Gesamtaufführung ließ nichts zu wünschen übrig und auch in Einzelleistungen war recht Erfreuliches zu berichten. Als „Rosalinde“ war Frl. Kittel gesanglich und darstellerisch wohl am Platze und hatte dieselbe in Herrn Günther-Braun als „Eisenstein“ und in Herrn Zibale als „Alfred“ Partner gefunden, welche ihre Partien mit frischem Humor ausstatteten und auch gesanglich auf der Höhe standen. Frl. Ballot war eine ausgelassene „Adele“, nur ihre Stimme reichte nicht immer für die Rolle aus. Der gelangweilte „Prinz Orlofsky“ fand durch Frl. Küntzer die rechte Vertretung. Mit prächtigem Humor stattete Herr Waldeck den „Gefängnißdirektor Frank“ aus, er gab denselben vornehm, ohne sich zu den bei dieser Partie naheliegenden Uebertreibungen verleiten zu lassen. In der Rolle des „Frosch“ versuchte sich Herr Picha zum ersten Male mit bestem Gelingen, den üblichen, bekannten „Frosch-Witzen“ fügte er einige neue bei und brachte das Haus in stürmische Heiterkeit. Chor und Orchester verdienten Anerkennung. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— (Rabeneltern schlimmster Sorte.) Vor der vierten Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I stand Sonnabend der städtische Lehrer Friedrich Köpp und dessen Ehefrau Else Köpp, geborene Knorr, unter der Beschuldigung, ihre beiden Kinder, die dreizehnjährige Helene und den neunjährigen Bruno Köpp, unter Ueberschreitung des Züchtigungsrechts fortgesetzt in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt zu haben. Der Angeklagte Kopp hat aus erster Ehe die beiden genannten Kinder. Im Jahre 1890 ging er mit seiner jetzigen Ehefrau, die als Lehrerin bei derselben Schule angestellt war, wie er, die zweite Ehe ein. Die Kinder, welche bis dahin keinen Anlaß zur Klage gegeben hatten, sollen von diesem Zeitpunkt an wie umgewandelt geworden sein. Die Angeklagten behaupten, daß sie gestohlen und ihren Eltern allerlei Schaden zugefügt hätten. Wenn selbst alle die den Kindern nachgesagten Schandthaten der Wahrheit entsprächen, was seitens der Anklage bestritten wird, so wurde den Angeschuldigten zur Last gelegt, wahrhaft barbarische Mittel zur Besserung angewendet zu haben. Wenn die Kinder einen ihnen zugesagten Diebstahl in Abrede stellten, sollen sie von den Eltern so lange geschlagen worden sein, bis sie die That einräumten. Es wird angenommen, daß dies wahrheitswidrig aus Furcht vor weiteren Schlägen geschah. Der Vater soll ein scharfes eichenes Lineal zum Schlagen benutzt haben, und die Kinder sollen häufig gefesselt worden sein. Es wird angenommen, daß die Kinder besonders der Stiefmutter lästig waren und daß die Niederträchtigkeiten ihnen nur angedichtet wurden, um Gelegenheit zu haben, dieselben zu züchtigen. In der Voruntersuchung haben verschiedene Zeugen den Verdacht ausgesprochen, daß das Dienstmädchen der Angeklagten, die damals 17jährige Hedwig Fischer, die Schandthaten ausführte, die dann den Kindern in die Schuhe geschoben wurden. Die Beweisaufnahme gestaltete sich außerordentlich umfangreich. Das Dienstmädchen Hedwig Fischer sagt aus, die Kinder hätten große Angst vor der Stiefmutter gehabt, weil diese stets bei der geringsten Veranlassung mit Ohrfeigen bei der Hand war. Die Zeugin hat bei Züchtigungen stets gehört, daß die Mutter rief: „Ich schlage Dich so lange, bis Du gestehst!“ Der Knabe sei wiederholt furchtbar geschlagen worden, weit unmenschlicher sei aber noch die Behandlung gewesen, die später dem Mädchen zu Theil wurde. Die Zeugin bekundet, daß das Mädchen zwei bis drei Mal täglich von der Stiefmutter gezüchtigt wurde, zumeist allerdings in Abwesenheit des Vaters. Die Angeklagte band wiederholt das völlig entkleidete Kind auf einem Stuhle fest. Sodann bekundet die Zeugin Fischer eine Geschichte, wodurch die Empörung der Zuhörer in so hohem Grade erregt wird, daß der Vorsitzende zur Ruhe vermahnen muß. Als Frau Köpp eines Tages gefunden habe, daß ein Topf mit Gries durch Koth verunreinigt war, mußte die Zeugin den Inhalt des Gefäßes auf einen Bogen Papier schütten, der auf den Fußboden gelegt wurde. Dann habe Frau Köpp ihre Tochter gerufen. Diese mußte knieend die Grieskörner aus dem Unrath heraussuchen. Die Zeugin habe darauf einen alten Topf vom Boden holen müssen. In diesem habe Frau Köpp aus dem „auserlesenen“ Gries eine Suppe gekocht und ihrem Kinde geheißen, sie zu essen. Das Mädchen habe sich geweigert und die Lippen zusammengekniffen, da habe die Mutter den Löffel in die Hand genommen und dem Kinde mit Gewalt den Brei eingeflößt. Die Zeugin bestritt mit Entschiedenheit, daß sie selbst eine der in Rede stehenden Niederträchtigkeiten begangen habe. Darauf wurde der jetzt 13jährige Benno Köpp vernommen. Er erklärt, einmal habe er sich entkleiden müssen und dann habe der Vater ihn mit einem Rohrstock geschlagen, bis Blut geflossen sei. Er habe in einem Raum schlafen und seine Schularbeiten machen müssen, der kalt war. Das Fenster sei vernagelt gewesen. Helene Köpp, ein aufgewecktes Mädchen, erzählt eine Leidensgeschichte, wie ihr Bruder. Die Angeklagte Frau Köpp hat hierauf weiter nichts zu erklären, als daß diese beiden Zeugen die Unwahrheit sagen. Von fast allen Zeugen wurde den Kindern das beste Zeugniß ausgestellt. Der Vorsteher der Zehlendorfer Zwangserziehungsanstalt wußte mitzutheilen, daß der Knabe Benno Köpp bei der Einlieferung Schwielen aufzuweisen hatte, die von Mißhandlungen herzurühren schienen. Schlechte Neigungen habe der Knabe nicht verrathen. Allerdings habe er zugegeben, daß er seinen Eltern Geld gestohlen und aus Rache Gegenstände zerschnitten habe. Der Angeklagte Köpp hielt eine längere Vertheidigungsrede, in deren Verlauf er zu schildern bestrebt war, daß er zwar ein strenger, aber gerechter Vater war, wie er auch seit 28 Jahren ein humaner Lehrer gewesen sei, wie seine Vorgesetzten ihm bestätigen würden. Die Angeklagte Ehefrau Köpp betheuerte ebenfalls ihre Unschuld. Die Kinder hätten stets Abneigung gegen sie gezeigt und vollständig unter dem Einflusse ihrer Großeltern gestanden. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, daß der Ehemann Köpp in einem Falle das Züchtigungsrecht seinem Sohne gegenüber überschritten habe, in mehreren Fällen aber in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau der Tochter gegenüber. Schwerer habe sich die Ehefrau Köpp vergangen, der überhaupt als Stiefmutter ein Züchtigungsrecht nicht zustand. Der Gerichtshof habe den Angeklagten mildernde Umstände nicht zubilligen können. Die Ehefrau Köpp sei geradezu barbarisch vorgegangen, sie sei zu einem Jahre drei Monaten, der Ehemann Köpp zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Ehefrau Köpp wurde sofort in Haft genommen.

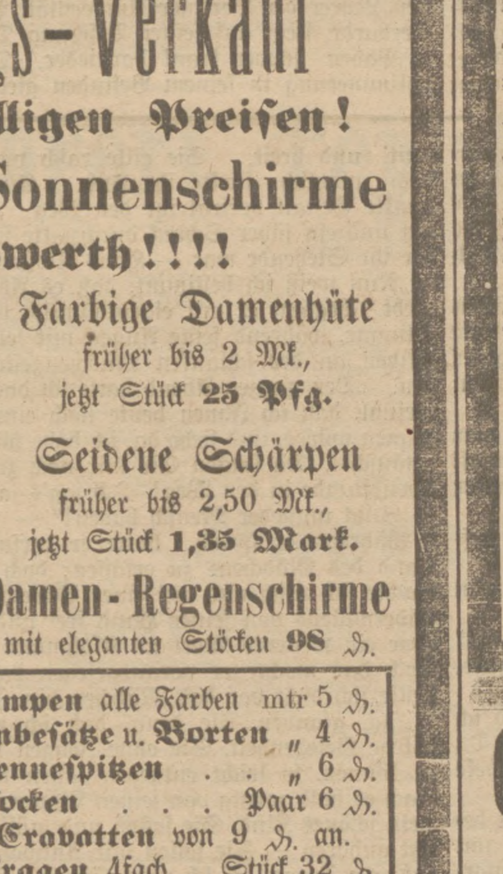
— Dem Vernehmen nach ist die Voruntersuchung gegen die am 18. Mai v. J. verhafteten früheren Direktoren der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank, Kommerzienrath Wilhelm Schultz und Fritz Romeick, nunmehr abgeschlossen. Der Prozeß wird voraussichtlich im Herbst, bald nach Beendigung der Gerichtsferien zur Verhandlung kommen.

— Das Oberkriegsgericht zu Breslau verurtheilte den Ulan Pandel vom Regiment von Katzler in Gleiwitz wegen schwerer Mißhandlung von Zivilisten mit der Waffe zu einem Jahre Gefängniß.

Aus den Bädern.

— Nach den letzten Kurlisten waren anwesend: in Teplitz-Schönau 3141 Personen, darunter 572 in den Militär- und Zivil-Bade-Instituten; in Sulza bis 17. d. M. 1404, in Suderode 2775; in Kolberg bis 19. d. M. 6872 Badegäste und 2606 Passanten; in Bansin 1252 Gäste.

Saison-Räumungs-Verkauf
zu außerordentlich billigen Preisen!
Garnierte Hüte und Sonnenschirme
jetzt enorm preiswerth!!!!



1 Rolle Nähgarn	3 ₰.
1 Pack Haarnadeln	1 ₰.
1 Pack Lockennadeln	1 ₰.
1 Dtz. Hosenknöpfe	1 ₰.
1 Dtz. Wäscheknöpfe	1 ₰.
1 Paar Schuhsenkel	1 ₰.
1 Stück Schneiderkreide	1 ₰.

Farbige Damenhüte früher bis 2 Mk., jetzt Stück 25 Pfg.

Seidene Schärpen früher bis 2,50 Mk., jetzt Stück 1,35 Mark.

Schwarzes Sammetband mit Atlasrücken, 2 1/2 ctm breit, mtr 20 ₰.

Damen-Regenschirme mit eleganten Stöcken 98 ₰.

Englisch lange lederfarbene Damenstrümpfe früher 75 ₰, jetzt Paar 38 ₰.

Besatzgimpen alle Farben	mtr 5 ₰.
Schürzenbesätze u. Borten	„ 4 ₰.
Valenciennespitzen	„ 6 ₰.
Herrensocken	Paar 6 ₰.
Herren-Cravatten	von 9 ₰. an.
Herrenkragen 4fach	Stück 32 ₰.
Corsets in großer Auswahl	von 65 ₰. an.

Confectionsgarn 1000 Yds.-Rolle (Untergarn) 14 ₰.

Rabattmarken!

NB. Der Räumungs-Verkauf dauert nur noch kurze Zeit!!

M. Friedeberg, Langebrückstraße 8.
Gegründet 1861.

20 Millionen
Mark, mit insgesamt 113,262 Geldgewinnen, darunter Haupttreffer mit:
3 × 600,000 Frcs., 2 × 600,000 Kronen, 3 × 300,000 Frcs.,
3 × 300,000 Kr., 200,000 Kr., 180,000 Mk., 120,000 Mk. u. s. w.
werden in jährlich 34 Gewinnziehungen gezogen.
7 Ziehungen am 1. August.
Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verloosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „Drei Mark“.
Gegenwärtiger Loosbestand des Vereins:
4000 Stück Original Staats-Prämien Anlehens-Loose,
die alle successive gezogen werden müssen.
Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum Teil
wieder zurückvergütet.
Bitte verlangen Sie Statuten und Loosnummern-Verzeichnis gratis und franko zur Einsicht von:
„Augusta“, Allgemeiner Loos- u. Sparverein in Augsburg.
In ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Loose.
Streng solid. — Kleine Ratenloose.

Curort Teplitz-Schönau
in Böhmen,
in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (28°—46° C.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Auch Winterkuren. Hervorragend durch seine unübertroffenen Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Neurasthenie, Blasen- and Nierenerkrankungen; von ausgezeichneter resorbirender Wirkung bei chronischen Exsudaten aller Art; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Hiebwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen. 11 Badeanstalten mit 166 Badelogen. Thermal-, Douche-, Moorbäder, Massage, Elektricität, Mechano-therapeutisches Institut. Alle Auskünfte ertheilt das Bürgermeisteramt von Teplitz-Schönau, sowie das städt. Bäderinspectorat und die Fürst Clary'sche Güterinspection.

Technikum Hildburghausen
umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

Johannisbad im Riesengebirge.
(Das deutsch-böhmische Gastein.) Saison-Eröffnung 16. Mai. In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgsgegend, in geschützter Lage. Bahnstation: Freiheit-Johannisbad. Directer Wagenverkehr m. Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. Große, naturwarme, 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder, elektrische und kohlensaure Bäder, Eisenquelle, Massage, Post- und Telegraphenstation, Cursalon, Lesezimmer, große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. Concerte täglich zweimal, allwöchentlich Tanzkränzchen. Gute Restaurants, Hotel u. Privatwohnungen, Mineralwässer, Ziegen- und Kuhmolke. Heilanzeigen: Gegen Nerven- u. Rückenmarksleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes u. Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Empfehlenswerth als Nachcur. Auskünfte ertheilt die Curinspection in Johannisbad bei Trautenau, Böhmen.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3525 Rinder, 1285 Kälber, 16 338 Schafe, 7533 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 68; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54 bis 57; d) gering genährte jeden Alters 51 bis 53. Bullen a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60 bis 63; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57 bis 59; c) gering genährte 52 bis 56. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 56 bis 58; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 53 bis 55; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 47 bis 50; e) gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 46. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 66 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 54 bis 58; c) geringe Saugkälber 46 bis 48; d) ältere gering genährte (Fresser) 50 bis 58. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 66 bis 69; b) ältere Masthammel 62 bis 65; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 57 bis 61; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 60 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 58 bis 59; d) gering entwickelte 54 bis 57; e) Sauen 55 bis 56.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und gedrückt; es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen war Schlachtwaare nicht so knapp wie vorige Woche; von ihnen sowohl als auch von den etwa 6000 Magerschafen bleibt ein Theil unverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum ganz geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21 Juli. Der bisher von Podejuch 1,29 Nachmittags abgelassene und in Stettin 1,46 eingetroffene Sonntags-Sonderzug wird für die Folge nicht mehr abgelassen.

— Das Oberverwaltungsgericht hat im Gegensatz zu einem Urtheil des Kammergerichts vom 27. Juni 1901 jetzt entschieden, daß in der ganzen Charwoche Lustbarkeiten durch Polizeiverordnung untersagt werden dürfen.

— Im Bellevuetheater gelangt morgen Dienstag Zellers Operette „Der Kellermeister" zur 5. Aufführung. Der Mittwoch bringt eine Lustspiel-Novität „Der erste Liebhaber", welche bereits in Dresden mit bestem Erfolge aufgeführt wurde, wo der Verfasser als Hofschauspieler thätig ist. Dazu findet ein Sommerfest im Bellevue-Etablissement statt, bei welchem die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 38 und des Pionier-Bataillons konzertiren.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1847 Portionen Mittagessen verabreicht.

* Im Schwimmbassin der städtischen Männer-Badeanstalt ertrank am Freitag der Schlossergeselle Grünberg. Derselbe ist im Bade von einem Krampf befallen worden, er konnte noch um Hülfe rufen, doch kam letztere bereits zu spät. Die Leiche wurde Tags darauf geborgen.

* Am Sonnabend stürzte in der Fürstenstraße ein dreijähriges Kind, Else Rosenow, beim Spielen in den offenen Kanal und ertrank.

* Dem Restaurateur Röder wurde aus einem in der Gutenbergstraße belegenen Lokal eine Kiste mit 400 Bonbonpäckchen für den Automatenverkauf gestohlen. — Vom Boden des Zentral-Güterbahnhofes verschwand ein leeres Spiritusfaß mit dem Zeichen a. S. 10 642.

* Unter großer Theilnahme wurde gestern Mittag die Leiche des am Donnerstag voriger Woche durch einen Unglücksfall zu Tode gekommenen Artillerie-Unteroffiziers Dalcke nach dem Bahnhofe überführt. Die Beisetzung erfolgt in Stargard, wo die Angehörigen des Verstorbenen wohnen. Den Kondukt führte die Regimentsmusik, dann schlossen sich Unteroffiziere an mit besonders kostbaren Trauerspenden. Den Leichenwagen begleiteten Kanoniere und das Gefolge bildeten Offiziere vom 38. Regiment sowie das gesamte Unteroffizierkorps und die Mannschaften von der Batterie des Verunglückten.

* Festgenommen wurden vier Personen wegen Diebstahls, drei Betrunkene, ein Bettler und ein Obdachloser.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Gestern Morgen erschoß der 32 Jahre alte, aus Böhmen gebürtige Gürtler Friedrich Stahr seine 28-jährige Frau und dann sich selbst vor den Augen ihrer beiden Kinder. Die Frau hatte sich geweigert, ihn wieder bei sich aufzunehmen, da sie nicht an ein friedliches Zusammenleben glaubte.

— (Ein deutsches Reisebureau in Paris.) In dem verkehrsreichsten Theile der Seinestadt, Nr. 1 Rue Auber, gegenüber der Großen Oper, ist in diesem Frühjahr unter der Firma „Carl Stangen et Schenker & Co., Bureau de Voyages Internationaux" ein Reisebureau eröffnet worden, in dem alle Arten Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe aufliegen, und wo über alle den Reiseverkehr betreffenden Angelegenheiten, über Badeorte, Hotelverhältnisse und dergleichen jede gewünschte Auskunft ertheilt wird. Die älteste deutsche Reisefirma „Carl Stangen's Reise-Bureau" hat dieses Bureau mit der in Süddeutschland und Oesterreich wohlbekannten Firma Schenker & Co. gemeinsam gegründet. Wie uns mitgetheilt wird, sind die französischen Eisenbahn-Gesellschaften diesem deutschen Reiseunternehmen bereitwilligst entgegengekommen und es ist sowohl von den in Paris sich aufhaltenden Fremden, wie von der Pariser Bevölkerung mit großer Sympathie begrüßt worden. Von Carl Stangen's Reise-Bureau bestehen jetzt Zweig-Institute in Paris, Konstantinopel, Jerusalem und Kairo und soll, wie wir erfahren, die Zahl dieser deutschen Reisebureaus im Auslande noch weiter vermehrt werden.

— Eine um ihre Gesundheit überaus besorgte Lehrerin in München sandte eine Schülerin, deren Mutter angeblich krank darnieder lag, mit dem Auftrage nach Hause, sie müsse eine Bestätigung vom Vater bringen, daß die Mutter eine ansteckende Krankheit nicht habe. Auguste kam wieder und überbrachte ein Schriftstück folgenden Inhalts: „Geehrtes Freilein! Sie haben mir meine Tochter Auguste zu Hause geschickt, weil sie vermuthen und fürchten, die plötzliche Erkrankung meiner Frau sei eine ansteckende Krankheit. Beruhigen Sie sich nur darüber, es ist dem nicht so. Meine Frau hat nur einen gesunden Knaben bekommen, und hoffentlich ist das nicht ansteckend für Sie, geehrtes Freilein!"

— Der bekannte Kapitän Hobson von der Marine der Vereinigten Staten, der sich vor St. Jago auszeichnete und nachher zur Belohnung hunderte von Amerikanerinnen küssen mußte, hat sich bekanntlich vor Kurzem geweigert, dieses Küssen noch länger fortzusetzen. Dieser Entschluß scheint ihn jetzt vor schwierigere Aufgaben zu stellen, wie die nachfolgende Geschichte, die dem „Daily Telegraph" aus Newyork telegraphirt wird, zeigt: Kapitän Hobson badete im Mississippi, als eine junge Dame, die in einer Yacht auf dem Flusse fuhr, ihm zurief: „Würden Sie mich retten, wenn ich über Bord fiele?" „Gewiß," antwortete Hobson. Im nächsten Moment sprang Miß Cerf, so hieß die Närrin, über Bord. Hobson war sich sofort darüber klar, daß die Sache gefährlich war, da der Fluß starke Strömung hatte. Endlich gelang es ihm aber mit Hülfe eines zweiten Schwimmers, die fast Bewußtlose wieder in das Boot zu bringen. Die ganze Geschichte war veranlaßt worden durch die Unterhaltung der Miß Cerf mit einer anderen Dame im Boote, die behauptet hatte, es werde Miß C. nicht gelingen, Kapitän Hobson dazu zu überreden, daß er sie küsse. Miß C. antwortete darauf: „Das glaube ich auch nicht; aber ich werde ihn veranlassen, mir das Leben zu retten." Kapitän Hobson wird wohl bemerkt haben, daß die Berühmtheit ungeahnte Gefahren in sich birgt, und in Zukunft an Stellen baden, wo keine Lustyachten verkehren.

— (Ein rabiater Schiffskoch.) Von einigen Passagieren des kürzlich aus Jekaterinoslaw in Krementschug eingetroffenen Dampfers „Ryzar" wird russischen Blättern Folgendes mitgetheilt: Wenige Minuten vor dem Abgange des Dampfers von Jekaterinoslaw war ein Geschrei an der Küchenthür zu vernehmen. Als sich die Passagiere von der Ursache des Geschreis überzeugen wollten, sahen sie, daß die Angestellten des Dampfers auf das Verlangen des Kontrolleurs L. den Koch vom Schiffe jagen wollten; dieser weigerte sich jedoch, den Dampfer zu verlassen. „Bringen Sie mich nach Kiew zurück, von wo Sie mich genommen haben, dann werde ich freiwillig den Dampfer verlassen" — sagte der Koch und schloß mit diesen Worten die Küchenthür. Der Beamte des Dampfers requirirte hierauf die Polizei, welche die Küchenthür gewaltsam öffnete. Vor der Thür stand jedoch der Koch mit einem langen Küchenmesser und drohte, jeden niederzustechen, der die Küche betrete. Die Polizei begab sich nun auf das Verdeck, brach die Ueberdachung der Küche ab und warf nach dem Koch eine Schlinge. Doch diese verfehlte ihr Ziel, und der Koch eröffnete nun seinerseits ein so energisches Spritzen mit kochendem Wasser und heißer Suppe, daß sich die Polizei zurückziehen mußte. Als der Koch später einschlief, wurde er entwaffnet und in Kamenski unterwegs ausgesetzt. Als Ursache der ganzen Affaire wird der Umstand bezeichnet, daß der Koch vor dem Abgange des Dampfers aus Jekaterinoslaw gezecht und später unter der Einwirkung der Kneiperei das Mittagessen für den Kontrolleur verdorben hatte.

— Von London kommend, ist in Paris ein Gentleman eingetroffen, der in England in einem beschränkten Kreise vornehmer Persönlichkeiten eine eigenartige Profession ausübt. Er heißt Philipp Parmaduke und erfreut sich der Gunst des Prinzen von Wales und vieler Edlen und Hochedlen von England, Schottland und Irland. Er nennt sich Professor und lehrt die sehr schwierige Kunst, die Kravatte zu binden. „Die Sommerkravatte", sagt Herr Philipp Parmaduke, „muß im Finstern gebunden werden. Wenn man auch einen allzu symmetrischen Knoten beim Knüpfen zu vermeiden sucht, so läßt man sich doch stets instinktmäßig zu geometrischer Regelmäßigkeit verleiten, was im Sommer durchaus nicht angebracht. Wenn es warm wird, muß der Knoten eine gewisse Nonchalance zeigen. Wenn sie leicht, mit ungleichmäßigen „Enden", gebunden ist, wird die Kravatte zum Erkennungszeichen des wirklich eleganten Mannes. Die scheinbare Regellosigkeit ist nur eine „Gesuchtheit" mehr, ein Beweis höchster Vornehmheit. Einem kühnen und klugen Manne, der von einer Licenz in der richtigen Weise Gebrauch zu machen weiß, ist alles erlaubt. Und darum giebt der wirklich vornehme Mann seiner Kravatte niemals die letzte Vollendung." Daß in der Kunst des Kravattenbindens ein so unendlich tiefer Sinn steckt, hatte bisher wohl Niemand geahnt.

— Beim Baukomitee der orthodoxen russischen Kirche auf dem sächsischen Platz in Warschau wurden Defraudationen in Höhe von ¼ Million Rubel entdeckt.

Wiesbaden, 20. Juli. Der hier zur Kur weilende Leutnant zur See Munthe aus Düsseldorf unternahm aus unbekannten Gründen Selbstmord durch Erschießen. Die Kugel zerschmetterte beide Augen; der Zustand des Vierundzwanzigjährigen ist bedenklich.

Paris, 20. Juli. Heute Vormittag fand auf dem Friedhof Mont-Parnasse die Beisetzung des im Eisenbahnwagen zwischen Paris und Versailles ermordeten Dr. Ordenstein unter großer Betheiligung von Freunden des Verstorbenen und Mitgliedern der deutschen Kolonie statt. Die deutsche Regierung, die einen Kranz mit der Aufschrift „Dem Andenken des Patrioten und Menschenfreundes" gesandt hatte, war durch den Botschaftssekretär Gesandten v. Schlözer und sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft vertreten. Der Präsident des „Deutschen Hülfsvereins" Freiherr von der Tann hielt im Namen des Vereins die Gedächtnißrede und legte einen Kranz am Grabe seines Ehrenmitgliedes nieder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juli. Wie das polnische Blatt „Orendownik" meldet, soll der Kammerherr von Morawski in Berlin bei einem Minister gewesen sein und diesen ersucht haben, er möchte den Kaiser bestimmen, daß er seine Reise nach Posen auf das nächste Jahr verschiebt.

Nach einem Telegramm aus Konstantinopel wird aus Monastir berichtet, es wäre dort zu wiederholten Zusammenstößen zwischen bewaffneten Banden und der Bevölkerung gekommen. Ein entlassener bulgarischer Offizier steht an der Spitze einer Bande von gegen 300 Mann, mit denen er dem Militär ein regelrechtes Gefecht in der Nähe von Strumdja lieferte. Auf den Botschaften nimmt man diese Meldung sehr ernst. — Als Nachfolger des Großvezirs wird der Vali von Smyrna, Kaimil Pascha genannt. — In Folge des Nichterscheinens des Irades betr. die Konversion hat eine Krise an der Börse stattgefunden. Viele Spekulanten sind total ruinirt. Manche sind ins Ausland geflüchtet.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: In der Nord-Mandschurei streifen noch immer chinesische Räuberbanden umher, mit denen die russischen Truppen fortwährend Scharmützel haben. Unlängst griff ein 100 Mann starker Tungusenhaufen die russischen Militärposten in der Nähe von Zizikar an. Nach längerem Feuer zersprengten die Russen, deren Zahl 35 Mann betrug, die Chinesen, welche 19 Todte zurückließen. Auf russischer Seite fiel ein Mann, 7 wurden schwer verwundet.

Wien, 21. Juli. Wie die „Sonn- und Montagsztg." meldet, wird Graf Goluchowky in Anbetracht der Wichtigkeit der schwebenden Ausgleichsverhandlungen seinen Urlaub, den er sonst am 4. August angetreten hätte, auf unbestimmte Zeit verschieben, da er gleichfalls am kaiserlichen Hoflager in Ischl anwesend sein will, wenn die beiden Ministerpräsidenten dem Kaiser über den Stand der Ausgleichsverhandlungen referiren.

Pest, 21. Juli. Graf Apponyj dementirt aufs entschiedenste die Blättermeldung, daß er seine Demission als Präsident des ungarischen Reichsraths zu geben beabsichtige, weil er mit den Konzessionen, welche Szell in der Ausgleichsangelegenheit gemacht, nicht einverstanden sei. — In Angelegenheit der Sittlichkeitsverbrechen gegen 6- und 8jährige Mädchen hat die Polizei eine Frauensperson verhaftet, welche in die Angelegenheit verwickelt ist. Die Frau hat sehr wichtige Aussagen gemacht und eine große Anzahl hochgestellte Persönlichkeiten stark kompromittirt.

Wien, 21. Juli. Die Lemberger Grünwaldfeier ergab durch Verkauf von Demonstrationskarten statt der Illumination, durch Sammlungen und Entrees einen Reinertrag von 6000 Kronen. Das Komitee beschloß, dafür Aktien der Posener Bodenkreditbank anzukaufen zur Errichtung einer Grünwaldstiftung, deren Zinsen der Lemberger Gemeinderath alljährlich am 15. Juli zu nationalen Zwecken mit besonderer Berücksichtigung des polnischen Volksbildungsvereins verwenden soll.

Triest, 21. Juli. Der Opernsänger August Radicisch, welcher vor einigen Tagen Gift genommen, ist an den Folgen der Vergiftung gestorben.

London, 21. Juli. Man hat hier keine bestimmten Nachrichten über die Pläne Krüger's; man weiß nicht, ob derselbe nach Südafrika zurückzukehren gedenkt. Sicher ist, daß er die Ankunft Reitz' und Botha's abwartet, bevor er einen Entschluß fassen wird. Ueber die Ankunft der verschiedenen Burengenerale wird berichtet, daß Lukas Meyer am 22. d. M. in Southampton erwartet wird, Reitz dürfte am 4. August eintreffen; er wird wahrscheinlich in Neapel landen. Botha dürfte Ende August eintreffen. Ueber Dewet verlautet nichts Bestimmtes.

Viljoen hat eine Broschüre beendet, betitelt: „Die Beichte eines Burengenerals". Die Broschüre ist in holländischer Sprache verfaßt und in London soeben veröffentlicht worden.

Aus Pretoria wird berichtet: Die Noth wird täglich größer, die Mehrzahl der Bevölkerung ist beschäftigungslos.

„Daily Mail" berichtet aus Newyork über einen großen Skandal: Der Sohn des Bürgermeisters Strong ist entflohen, nachdem er die Juwelen der Schauspielerin May-Johe im Werthe von 100 000 Dollars entwendet hatte.

Kairo, 21. Juli. Die Cholera hat bedeutende Ausdehnung genommen, so daß sich der Bevölkerung große Unruhe bemächtigt. Die Zahl der Todesfälle steigt von Tag zu Tag.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 21. Juli. Ueber das Dampferunglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Passagierdampfer „Primus" fuhr mit den Mitgliedern der Eilbecker Liedertafel mit etwa 180 Personen von Kranz ab. Unweit Nienstedten stieß er mit dem elbabwärts fahrenden großen Schlepper „Hansa" zusammen. Der Kessel des „Primus" explodirte sofort; der größte Theil der Passagiere wurde über Bord geschleudert. Das Schiff füllte sich sofort mit Wasser und sank in wenigen Minuten, es war glatt durchschnitten. 50 bis 60 Personen wurden von herbeieilenden Dampfern bald geborgen, auch die „Hansa", die stark beschädigt war, betheiligte sich an dem Rettungswerke, auch noch später hinzukommende Dampfer nahmen Verunglückte auf; im Ganzen werden 100 Personen vermißt. Eine Anzahl Leichen sind bereits geborgen. Die „Hansa" kehrte noch Nachts in den Hafen zurück. Die Unglücksstelle befindet sich 100 Fuß vom Nienstedter Ufer entfernt. Die Suche nach Verunglückten wird eifrig fortgesetzt. Die Verwirrung und der Jammer im Hafen ist groß, namentlich herrscht in Eilbeck großes Wehklagen. Kinder vermissen ihre Eltern, Eltern die Kinder, Frauen die Männer. Genaues läßt sich noch nicht feststellen. Eine Untersuchungskommission befindet sich an Ort und Stelle. Wie verlautet, soll die „Hansa" nicht die richtige Beleuchtung gehabt haben, während der „Primus" vorschriftsmäßig beleuchtet hatte.

London, 21. Juli. Aus Kapstadt wird berichtet, daß die Konferenz der Loyalisten gestern mit einer längeren Rede beendet worden ist, in welcher die Boykottirung der ansässigen Engländer und der holländischen Loyalisten als ungerechtfertigt und unerträglich hingestellt wird; die Anwendung des Verrathsgesetzes sei nothwendig geworden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Juli 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer 174,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 19. Juli.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen 169,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 154,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis 179,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 167,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 150,00, Weizen 165,00.
Liverpool. Weizen 179,50.
Odessa. Roggen 145,50, Weizen 162,75.
Riga. Roggen 150,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 19. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 5,92½ G., 6,00 B., per August 6,05 G., 6,07½ B., per September 6,10 G., 6,15 B., per Oktober-Dezember 6,52½ G., 6,55 B., per Januar-März 6,77½ G., 6,80 B., per April-Mai 6,95 G., 6,97½ B. Stimmung stetig.

Bremen, 19. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 55 Pf., Doppel-Eimer 55½ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 22. Juli 1902.
Veränderlich, bei warmer Temperatur starker Wolkenzug mit Niederschlägen.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **August** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung mit 35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Verdingung.

Die zum hiesigen Postneubau am Paradeplatz erforderlichen Klempnerarbeiten,

ca. 540 lfd. m Rinnen,
„ 550 „ „ Abfallrohre,
„ 130 „ „ Kiesleisten,
„ 190 qm Dachflächen mit Zink oder Blei einzudecken

u. s. w.

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichniß liegen im Postneubau-Büreau, Elisabethstr. 59, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen 1 M. für das Stück bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 31. Juli 1902, Mittags 12 Uhr, an das oben bezeichnete Büreau frankirt einzusenden, wo zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Stettin, den 18. Juli 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.
Wiesner.

Stettin, den 21. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Gießereistraße von der Langen- bis zur Vulkanstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 19. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bureau-Einrichtungen für das Verwaltungsgebäude der Gasanstalt I an der Pommerensdorferstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 28. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 19. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten — Fenster der Vorderfront — zum Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 31. Juli 1902, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 19. Juli 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Hartmann, Schmied Ullbrich, Arbeiter Hinz, Hülfsweichensteller Sy; Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Spinnmeister Gewand.

Eine Tochter: dem Schneider Jager, Schneider Kallies, Schneider Haase, Kassenboten Scholz, Arbeiter Rehra, Schneider Sellnow, Kaufmann Lohf, Arbeiter Pawlitzky, Arbeiter Schmandt, Arbeiter Neuhaus, Arbeiter Kannowski, Tischler Herrmann, Maurer Bortz, Steward Paetz.

Aufgebote:

Arbeiter Müller mit Wittwe Krüger, geb. Roeseler; Kaufmann Homann mit Frl. Kohlmann; Arbeiter Streuger mit Frl. Trevtow; Schlossermeister Gietz mit Frl. Behnke; Arbeiter Hasse mit Frl. Steffen.

Eheschließungen:

Verlagsbuchhändler Fiedler mit Frl. Krüger; Steinsetzer Kohlhase mit Frl. Richter; Schlosser Radtke mit Wittwe Schley; Arbeiter Schmidt mit Wittwe Mänsling; Arbeiter Böttcher mit Frl. Haase; Arbeiter Krasniewski mit Frl. Treichel; Arbeiter Martens mit Frl. Kammrowski; Arbeiter Großjohann mit Frl. Fredrich; Arbeiter Reinke mit Frl. Miltz; Obertelegraphen-Assistent Brumm mit Frl. Schulz; Arbeiter Nokicki mit Frl. Rojahn; Schmied Zühlsdorf mit Frl. Urtel; Bauarbeiter Kressin mit Frl. Petri; Arbeiter Kalkbrenner mit Frl. Lipke; Arbeiter Leben mit Frl. Schmidt.

Todesfälle:

Heizerfrau Karstaedt; Sohn des Malers Kallmann; Sohn des Arbeiters Tews; Sohn des Arbeiters Heinrich; Kaufmann Mann; Pflegling Voigt; unverehel. Schultz; Comtoirboten-Wittwe Gelien, geb. Schuster; Tochter des Arbeiters Dittmann; Sohn des Tischlers Kaske.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Hans Fäcks [Wolgast].

Gestorben: Gastwirth Wilhelm Kohn, 72 J. [Anklam]. Tischler Wilhelm Gohr, 33 J. [Stolp]. Arbeiter Heinrich Schönbeck, 39 J. [Stolp]. Frau Cäcilie Lünenburg geb. Jungklaus [Pyritz].

Erzieherin,
die selbst. unterr., i. Engl. u. Franz. bew., sucht Stell. zum 15. Aug. f. d. Vormittag oder Nachmittag.
Off. u. E. H. postl. Bergen a. Rügen.

Elysium-Theater.
Dienstag: Bons gültig. | Zum 13. und letzten Male: Coralie & Cie.
Mittwoch einer Vereinsfestlichkeit halber geschlossen.
Donnerstag: Bons gültig. | Die wilde Jagd. Lustspiel von Ludwig Fulda.

Bellevue-Theater.
Dienstag: Bons gültig. | Der Kellermeister.
Neu! Zum 1. Male:
Mittwoch: Bons gültig. | Der erste Liebhaber.
Im Concertgarten täglich ab 5, Sonntags ab 4 Uhr:
Großes Extra-Militär-Concert.
Entree Wochentags 10 ₰, Sonntags 20 ₰, Theaterbesucher frei.

Vorläufige Anzeige.
Mittwoch, den 23. Juli 1902:
Großes Sommerfest.
Extra-Doppel-Militär-Concert.
Illumination. — Sommernachtsball.

Ratsgarten.
Dienstag, den 22. Juli, Nachm. 6 Uhr:
Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 148.
Dir. **Fr. Hendreich.**
Walzer- u. Operetten-Abend.
Entree 15 Pfg.



Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker
Unser diesjähriges
Johannis-Fest
(Königschießen — Unterhaltungen für Damen und Kinder — Concert)
findet am Sonntag, den 27. Juli, im Schützenhause zu Alt-Damm (Scheel) statt.
Abfahrt per Extradampfer präzise 7¼ Uhr Morgens vom Dampfschiffbollwerk. Rückfahrt per Bahn.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Café Kaiserkrone.
Täglich **Concert** der echten
Wiener Schrammeln.
Vornehmstes Salon-Quartett.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Bock-Brauerei.
Täglich:
Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
Dienstag, den 22. Juli 1902:
Stettin, wie's baut und kracht
oder: **Nur nicht aufregen, das ruinirt den Teint!**
Neues interessantes Spezialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise wie bekannt.

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur Heilung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

(Eingetragener Verein.)

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Vorsitzender.
Kaufmann **K. Fr. Braun**, Schatzmeister.
Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender.
Kaufmann **Tresselt**, stellvertretender Schatzmeister.
Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer.
Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Director Professor **Dr. Haeckel.** **C. A. Koebcke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Director **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Hôtel Alleesaal
Wiesbaden.

Schöne Lage gegenüber den Kochbrunnen, in nächster Nähe des Königl. Theaters und Kurhauses. Großer schöner Garten am Hause. Für Familien vortheilhafte Arrangements.

Bäder. Electr. Licht. Telephon.

Inhab. **H. W. Klinzner.**

Die Zieglerschule
in Lauban

ladet zum Besuche des neunten Kurses, beginnend **am 7. October 1902,** ein.

Programme werden auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

Lauban, den 30. Mai 1902.

Der Magistrat.

Reklamationen für Steuern, sämmtl. Gesuche für **Unfall, Invalid.** u. s. w., **Kontrakte, Zahlungsbefehle** werden billig gefertigt **Elisabethstraße 47, 1 Tr. r.**

Leihhaus-Auktion.

Wegen Aufgabe des Geschäfts müssen die Pfänder **ein**gelöst werden.

Den §§ 10—13 des neuen Pfandleihgesetzes gemäß verkaufe ich am **Mittwoch, den 6. August 1902, Vormittags 10 Uhr,** im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Simon** die bei mir verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., gegen Baarzahlung in öffentlicher Auktion.

Der Ueberschuß ist vom **8. bis 28. August** d. Js. von mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfandbuchnummern der zu verkaufenden Pfänder folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum **5. August eingelöst** werden können.

31642 62 65 67 73 91 92 97 705 8 16 17 20 22 28 31 63 70 75 803 13 35 45 49 50 53 63 77 900 2 7 16 42 48 58 65 79 80 83 87 97 98 32004 5 10 12 13 17 20 23 24 25 26 27 30 31 34 37 38 39 41 43 45 47 48 49 50 889 95 908 16 66 73 78 87 91 94 33002 14 25 34 48 78 82 103 105 8 13 15 30 39 44 68 72 82 88 89 92 94 96 231 39 41 48 59 61 68 69 78 310 29 37 39 41 50 69 71 93 410 11 12 36 40 50 64 74 91 523 25 35 68 69 83 94 95 96 622 33 72 92 95 96.

Lange (Weiss Nachfl.),
Charlottenstraße 1.

Der neue

Geschäfts-Vertheilungsplan
der
Gerichtsvollzieher
für Stettin und Umgegend

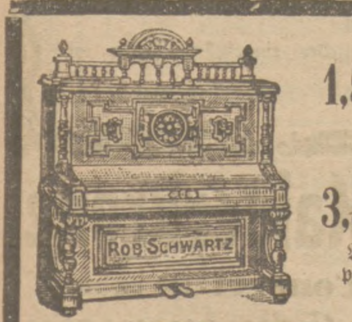
ist erschienen und zu haben in der Expedition dieses Blattes, **Kirchplatz 3—4.**

Wasch- u. Flaggenleinen,
Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke, Gr. Wollweberstraße 44.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.
A. Kruse,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.



1,50 Mk. Miethe,
3,50 Mk. Abzahlung pro Woche.

Pianinos
von **bedeutenden** Firmen. Langjährige Garantie.
Robert Schwartz,
Stettin, Königsthor. 2.

Plättet mit Dalli

und **echtem Dalli-Glühstoff** und **weiset Nachahmungen** energisch zurück!

Vermögen: 319,784,588 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901: 78,375,901 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1901 Pol. über 920,024,493 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1901: 54,662,685 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1901 erzielten Geschäftsgewinn erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 15,315,567 als Dividende zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Bad Warmbrunn Seit Jahrhund. b[illegible] u. berühmt. Kur- u. Badeort a. Fusse d. Riesengebirg. — Bahnstation. — 6 schwefelhalt. Thermalquellen. Hervorragende Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden. Saison Mai—Oktober. Prospekte gratis durch die **Badeverwaltung.** Brunnen-Versandt „Neue", „Kleine Quelle", Tafelwasser „Ludwigs-Quelle" durch **Herm. Kunicke in Hirschberg i. Schl.**

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse
Stettin, Paradeplatz 40
(General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Mündeldepots.

Bei Beginn der Reisezeit bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlosser Arnheim-Berlin erbauten

feuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluss des Miethers und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung.

Die Bedingungen hierfür, **sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen — Eröffnung laufender Conten, Annahme von Depositengeldern, An- und Verkauf von Werthpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Creditbriefen etc.** — sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

Wie vervielfältige ich mein Vermögen / erhöhe ich mein Einkommen
mit geringen Mitteln, ohne Mitwirkung, ohne Vorbereitung? Auskünfte (kostenfrei) gibt Redaction, **Budapest, Postgasse 10, Mezz. 5.**

Soolbad Sulza i. Th.
(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Handels-Akademie in Hamburg 5.
Ausbildung für den kaufm. Beruf durch Handelskurse von 2-, 1- und ½jähr. Dauer.
Beginn des 56. Semesters: 2. Oktober.
Prospect und Bericht durch Direktor **Jac. L. Peters.**

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt: **Geheimrat Petri,** früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospecte gratis durch die Verwaltung.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen **entzündlicher Ausschwitzungen.** Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Schultheiss-Niederlage Moltkestr. 7.
Schultheiß-Versand Export 30 Fl. 3 ℳ, 15 Fl. 1,50,
Schultheiß-Märzenbier Export 32 Fl. 3 ℳ, 16 Fl. 1,50,
liefere frei Haus, Flaschen ohne Pfand.
Fernsprecher 1145. **Oscar Stein.**



gefüllt mit Salol 0,05, dest. Sandelöl 0,2. *Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.*

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Apotheker E. LAHR Würzburg

Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Diese Capseln sind nur ächt mit dem Aufdruck **„Zambacapseln"** und der Firma Apotheker **E. LAHR** in **Würzburg.** Stettin: in allen Apotheken.

Heirat sucht junge Dame des Alleinseins müde, mit größ. Vermögen. Offerten von ehrenhaften Herren, wenn auch ohne Vermögen erbeten
„Reform", Berlin 14.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Bad Elster
(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1901: 8626 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr. Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Wannenbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder.

Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmuth und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, besonders Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. dem Magistrat der Stadt Stettin genehmigte

Geld-Lotterie zur Freilegung der Jacobikirche in Stettin.

Ausgegeben werden 140 000 Loose à **2 Mark** und zwar 100 000 Loose in ganzen Loosen à **2 Mark** und 40 000 Loose in zwei halben Loosen A. und B. à **1 Mark.**

4651 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug.

Nachdem die Lotterie nur für die Provinz Pommern genehmigt wurde, weil der Zweck nur lokalem Bedürfniß entsprach, wird um freundl. allgemeine Abnahme der Loose gebeten. Bei dem billigen Preise sind **namhafte Geldgewinne zu erzielen.**

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 26. und 27. August 1902 statt.

Zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3, Kirchplatz 4.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot-Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen

B J Überall zu haben. B J

Bethge & Jordan, Magdeburg
GEGRÜNDET 1828.

Sport und Mode. Höchste Auszeichnungen

Loden-Special-Geschäft
F. Hirschberg & Co.
München



FHC echte Tiroler u. Bayer. Loden
wasserdichte Kameelhaarloden · wetterfeste Homespun
sind bei Schnee u. Regen, für die Tropen bis zum Nordpol, bei jeder Temperatur die besten, dauerhaftesten und gesündesten Stoffe für praktische Damen- u. Herren-Kleidung

Meter 1.95 Pfg. bis 7.50 Pfg. 130 cm breit. — auch meterweise.

Echte	Fertig und nach Maass.	
Loden- . . .	Reise- u. Gebirgs-	Costumes à M. 21 bis 150
Homespun-	Jagd- u. Radfahr-	Mäntel à M. 18 bis 60
Deux-faces- (zweiseitig).	Sport- u. Reform-	Kragen à M. 12 bis 36

Herren-Anzüge · Havelocks · Joppen nur nach Maass.
Costume-Röcke . . . . Blusen . . . . Morgenkleider

Gratis 2 reich illustrirte Pracht-Cataloge ..
Proben portofrei nach allen Ländern.